Kinderarbeit

Autor(en): **Schäfli, Roland**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **143 (2017)**

Heft 9

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-953235

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Klappe! Das Rennen läuft ...

CARLO SCHNEIDER

Kinderarbeit

Die britische Tourismusbranche ist derjenigen in der Schweiz weit überlegen. Wo drüben in England die Monarchen-Kinder ihr Gewicht in Pfund wert sind, steckt unser Bundesrats-Baby-Marketing noch immer in den sprichwörtlichen Kinderschuhen. Die Popularität des Gesamtbundesrats, die zuletzt arg gelitten hat, wäre gerettet, wenn auch unsere Magistraten ihre Kinder in den Dienst der guten Sache stellen würden. Engländer freuen sich am meisten über ihre Monarchen, wenn sie unmündig, aber herzig aus der königlichen Karosse winken.

Man stelle sich vor: Die Kinder des Bundesrats, in herzigen Baby-Schühchen (Swissness-geprüft) und Strampelanzügen (von der Ruag) aus der Bundesratslimousine (Audi) die Untertanen grüssend! Da werden den Werbestrategen die Augen feucht.

Die Möglichkeiten des Merchandisings sind unbegrenzt: Berset wirbt zur Abwechslung mal mit den eigenen Kindern für die Stimmen der Jungen zur AHV («Meine Kinder wählen meine Reform!»); Schneider Ammann spielt mit seinen Grosskindern Monopoly («kauft Metallindustrie, wenn ihr klug seid!»); Ueli Maurer bringt den Sprösslingen Radfahren bei («Was, keine Lust? Los jetzt!»); Guy Parmelin spielt im Garten mit seinen Neffen Soldat («mit Flugzeugen müsstet ihr auch nicht so viel marschieren!»), und bei Sommarugas Kids dürfen im Sommer Ausländerkinder im Garten zelten. Natürlich müsste man die Spielecke im Bundesratszimmer ein bisschen vergrössern, wenn die Räte ihre Kinder zur Arbeit mitbringen. Und da Tradition verpflichtet, wäre der Bundespräsident gehalten, während der Amtsperiode mindestens einen männlichen Nachfolger zu zeugen.

Wortschatz

Hallo Velo

200 Jahre Fahrrad. Der Draisine, dem Laufrad, erfunden von Karl Drais, war zwar kein langfristiger Erfolg beschieden; doch mit dem Veloziped und dem heutigen Velo ging es dann steil bergauf, was mit dem E-Bike natürlich noch leichter ist. Aus Fahrradstädten wie Kopenhagen werden bereits Fahrradstaus vermeldet. Der Mensch, kaum den Strampelhöschen entwachsen, strampelt sich weiter ab: auf dem Dreirad, auf dem Velo, im Beruf. Fahrradfahrer sollten auf ihr Nasenvelo achten. MAX WEY

NEBIPEDIA

Böse Selbstscanner

In der Schweiz sind zwei Bussen für Selbstanzeigen zu unterscheiden: Erstens die tiefe Busse für Steuersünder, die sich selbst anzeigen. Und zweitens die hohe Busse für Detaillisten, die sich von ihren Kunden selbst das Preistotal anzeigen lassen. Linke Politiker aus Genf fordern eine Steuer von 10 000 Franken pro Monat auf jeden Self-Scanning-Automaten, was etwa dem Monatslohn von zwei menschlichen Kassierinnen entspricht. Der Detailhandel zittert vor dieser Massnahme. Wie ein Mensch, der bei Migros anstellig ist, mit seinem herkömmlichen Taschen-